

## Sonja Martienßen/Potsdam: Hier kommt super viel zurück!



Sonja Martienßen strahlt über das ganze Gesicht, wenn sie von ihrer Arbeit erzählt. Seit Mai 2016 arbeitet sie über eine durch die Arbeitsagentur geförderte Maßnahme im Bürgerhaus „Sternzeichen“ im Potsdamer Stadtteil „Stern“.

Die 47-jährige alleinerziehende Mutter hat ein ziemlich bewegtes Arbeitsleben hinter sich. In der DDR hat sie Zootechnikerin gelernt und dann in einer LPG gearbeitet, die nach der Wende aufgelöst wurde. Nach längerer Arbeitslosigkeit wurde sie zum „Callcenter-Agent“ umgeschult und hat auch einige Jahre in diesem Bereich gearbeitet. Die Firma machte jedoch dicht, als ihr Inhaber nach Australien auswanderte. Nach ihrer dritten Schwangerschaft und weiteren Stationen, u. a. in der Fahrzeugpflege, fand sie allerdings länger keine Arbeit mehr.

Da kam ihr die 30-Stunden-Stelle über das Projekt „Soziale Teilhabe“ gerade recht und Sonja Martienßen erzählt begeistert, wie schnell sie sich im dfb-Projekt wohlfühlte. Sie sagt, dass sie stolz sei, beim Demokratischen Frauenbund gelandet zu sein, weil sich hier alles anfühlt wie „Frauen an die Macht!“. Und das Arbeitsklima unter den Frauen im Haus solidarisch und wertschätzend sei. Inzwischen ist sie mit einigen von ihnen befreundet.

Im Bürgerhaus kümmert Sonja Martienßen sich um Vieles. Sie betreut die zahlreichen Gruppen und die Kurse, die hier stattfinden, organisiert und begleitet Veranstaltungen für Frauen, Senioren und Kinder und hat sich auch in die Öffentlichkeitsarbeit und in die Abrechnung von Finanzen eingearbeitet.

Gleichzeitig erzählt sie, dass auch von Seiten des dfb immer auf ihre Bedürfnisse als alleinerziehende Mutter eingegangen wurde, was sie „woanders so noch nie erlebt hat“. Sie konnte hier auch von

ihren Sorgen erzählen und fand bei Problemen immer Gehör. Und ihr Allgemeinwissen konnte sie durch Workshops im PC-Bereich und bei den Erneuerbaren Energien ebenfalls erweitern.

Nach drei Jahren lief ihre geförderte Beschäftigung vor kurzem aus. Und trotzdem ist sie dem Bürgerhaus treu geblieben. Sonja Martienßen arbeitet inzwischen als Bundesfreiwillige hier. Denn eigentlich sieht sie ihre (Berufs-)Perspektive in der Sozialen Arbeit und versteht nicht, warum gerade solche Projekte nicht kontinuierlich gefördert und auch weitere feste Arbeitsstellen finanziert werden.

Sie würde gern im „Sternzeichen“ weiterarbeiten und das, was sie angestoßen hat, immer noch besser machen. Vor allem, weil sie spürt, dass die Besucher\*innen des Bürgerhauses das auch sehen und wertschätzen. „Hier kommt super viel zurück“, sagt sie, und dass es ihr „wichtiger sei, sich jeden Tag – auch bei der Arbeit - wohlfühlen, als viel Geld zu verdienen“.

*Auf dem Foto ist sie mit ihren Kolleg\*innen Carmen Rutkowski, Marina Wittig und Carola Jänicke zu sehen.*

*Text: Astrid Priebis-Tröger*

*Foto: Simone Ahrend*